

Er ging durch die Schönhauser- und Münzstraße über den Alexanderplatz und bog in die Königstraße ein. Da kam er, von der brennenden Mittagsglut eigentümlich bebrüht, ins Laumeln. Aber die belustigten Blicke der Passanten spannten seine Nerven wieder soweit, daß er seine Muskeln straff bekam. Nur daß er jeden Schutzmann ins Gesicht grinste und von einem ganz unbezwinglichen Latendrang aufgestachelt war.

In der Königstraße war ein altes, renommiertes Schnupftabakgeschäft, das zwar engros verkaufte, aber an seine Kunden auch halbe Pfunde abgab. Und Schnepfer war ein leidenschaftlicher Schnupfer. Geld hatte er auch, so ging er hinein zu Kampe Söhne, um sich „n bisken Neesensutta“ zu holen.

Ach, wie schön kühl war es in dem großen, hinten auf dem Hof liegenden Verkaufsgewölbe ... Schnepfer stand vor der, den Verkaufsraum teilenden Holzschranke, über die man so leicht hinwegsteigen konnte ... der junge Mann war einen Augenblick ins Lager gegangen. Der Zuhälter befand sich ganz allein im Laden.

Und der Geldschrank stand offen.

... Verdammst nochmal! Ein Saß und ein Griff, und dann braucht man sich nicht mehr an das eklige Weibsstück klammern, um zu leben! ... Aber der Kommissar konnte jeden Augenblick wiederkommen! ... Ach was!

Wie ein Iltis war er hinüber und beide Fäuste zugleich rein in den eisernen Schrank ... lauter Scheine und Gold ... nu ruhig warten, bis der kommt, den Tabak nehmen, bezahlen und, ohne mit der Wimper zu zucken, gehn ...